Schwüle Stunde

Autor(en): **Ilg, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **7 (1910-1911)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWÜLE STUNDE

Schon ist der erste Rausch verflogen,
Du drängst hinaus in dunkle Nacht —
Deck zu des Herzens wilde Wogen
Mit dieser Blumen kühler Pracht!
O wende nicht mit einemmal
Dein Antlitz ab in stummer Qual,
Als wär die Lust, die wir getauscht,
Mit unsrer Becher Klang verrauscht!

Ist eine Rose aufgegangen —
So hold sie auch als Knospe schien —
In lauter Glanz und Duft zu prangen,
Gibt sie sich ganz der Sonne hin.
Drum blick auch du nicht trüb und bang,
Weil eine zarte Hülle sprang;
„Gewinn, Gewinn trägt jede Stund!“
So spricht ein roter Rosenmund.

Vom Abendschein die letzten Funken
Gemahnen an den schönen Tag —
Und dir ist alles schon versunken
In Reue, die nur trauern mag?
Hörst du das Rauschen auf der Flur?
Die Sense tut die große Schur.
Gewitter ziehen fern und nah —
O, reife, Herz! Die Zeit ist da.

PAUL ILG

□□□

VERGLEICHENDE PSYCHOLOGIE DER GESCHLECHTER

(Schluss.)

Sinne, Gedächtnis, Assoziation und Ausdruck wirken zusammen bei der *Aussage*. Wer zum Beispiel vor Gericht eine Zeugenaussage macht, dessen Zuverlässigkeit hängt von der Feinheit seiner Beobachtung des betreffenden Erlebnisses, von der Güte oder Treue